

Der unzerdrückt von ihrer Last
 So mächtig alle Natur umfaßt,
 So tief in jedes Wesen sich gräbt, — —
 Und doch so innig im Ganzen lebt!
 ... Noch einmal, Psyche, wie flogen die Stunden
 Durch unseres Zauberers Kunst vorbei!
 Und wenn wir glaubten, wir hätten's gefunden,
 Und was es sei nun ganz empfunden,
 Wie wurd' er so schnell uns wieder neu,
 Entschlüpfte plötzlich dem satten Blick,
 Und kam in and'rer Gestalt zurück,
 Ließ neue Reize sich uns entfalten,
 Und jede der tausendfachen Gestalten
 So ungezwungen, so v ö l l i g sein,
 Man mußte sie für die wahre halten!"

Und einen Brief an Zimmermann vom 8. Januar sechs-
 undsiebzig schließt er mit den Worten:

„Er ist in allen Betrachtungen und von allen Seiten
 das größte, beste, herrlichste menschliche Wesen, das Gott
 geschaffen hat. — — — Möchte ich's der ganzen Welt
 sagen dürfen! Heute war eine Stunde, wo ich ihn erst in
 seiner ganzen Herrlichkeit, der ganzen, schönen, gefühl-
 vollen Menschheit sah...

Außer mir kniete ich neben ihm, drückte meine Seele an
 seine Brust und betete Gott an.“

K n e b e l, der ihn zuerst in Carl Augusts Arme
 geführt, drückte sich kürzer aus, aber auch sein Gleichnis
 ging bis ans Firmament:

„Goethe ging wie ein Stern in Weimar auf und alles
 hing an ihm, insonderheit die Damen.“ Ja! Eine Sonne
 war über den engen Mauern aufgegangen!

Dies Bild braucht Johanna Schopenhauer noch
 31 Jahre nach Goethes Einzug in Weimar, in einem
 Briefe vom November 1806 an Stephan Schütze: